



Klara Jahn ★★★★★

Die Farbe des Nordwinds



Gelesen von Britta Steffenhagen & Torben Kessler

RandomHouse Audio 2021 · 7 CDs (ca. 500 min) · 20.00

978-3-8371-5520-4

Heyne 2021 · 397 S. · 20.00 · 978-3-453-27313-9

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Klappentext wird diesem Roman in keiner Weise gerecht, da er zumindest bei mir den Eindruck erweckt hat, es handle sich um einen der vielen eher seichten Frauenromane, der an der Nordseeküste spielt. Das ist aber nicht der Fall.

Der Roman spielt zu zwei verschiedenen Zeiten auf einer namenlosen Hallig: Er beginnt „damals“, d.h. um 1800 mit der Geburt von Arjen, der die zentrale Person dieses historischen Teils wird. Der Vater stirbt früh beim Fischfang, die Mutter stürzt sich wenig später aus Gram vom Dach. Arjen folgt dem Pastor Daniel nach Husum, auch wenn es bedeutet, dass er dafür seinen kleinen Bruder zurücklassen muss. In Husum möchte Arjen ein Gelehrter werden, immer mehr Wissen ansammeln. Aber Pastor Daniel hat andere Pläne und schickt den jungen Mann als Lehrer zurück auf die Hallig, von der er stammt, obwohl er als gebildeter Mann große Probleme mit den störrischen, abergläubischen Einheimischen hat, die ihn nicht mehr als Ihresgleichen akzeptieren.

200 Jahre später, in unserer Zeit, wird auch Ellen Lehrerin auf einer Hallig. Hier hat sie vor 20 Jahren bereits einmal gelebt, damals zusammen mit ihrer Mutter, die sich von einer Beziehung in die nächste stürzte und Ellen immer mit sich zog. Die gleichaltrige Liske, die vom Reisen in ferne Länder träumte, wurde damals fast wie eine Schwester für Ellen – aber dann verließ ihre Mutter Liskes Vater und Ellen ging zurück aufs Festland.

Jetzt ist Ellen zurück und entschlossen, dieses Mal zu bleiben. In den letzten Jahren hat sie alles gelesen, was es über die Halligen gibt, hat im Marschland ihre wahre Heimat entdeckt, obwohl es zwei Jahrzehnte gedauert hat, bis sie dorthin zurückkehrte. Entsprechend kühl ist der Empfang durch Liske, die ihr gesamtes Leben auf der Insel verbracht hat und stets hart arbeiten musste, um sich um den Hof, ihren älter werdenden Vater und die Tiere zu kümmern.



Der Roman zeigt nicht nur, wie sich Ellen und Liske sehr langsam wieder annähern, sondern auch zwei völlig verschiedene Lebensentwürfe. Beide Frauen wollen sich für die Hallig und ihren Schutz engagieren, haben dafür jedoch gegensätzliche Ideen: Ellen will die Vergangenheit konservieren und träumt von einem historischen Museum, während Liske den Vogelschutz in den Mittelpunkt stellt und sich neue Schleusen und Befestigungen des Landes wünscht. Für die Realisierung beider Projekte reicht das Geld jedoch nicht, so dass erneut ein Streitpunkt zwischen ihnen steht.

Auf interessante Weise gibt es so Parallelen zwischen Ellen und Arjen, die beide der schwierigen Aufgabe des Halliglehrers nachgehen und in ihren kleinen Klassen sehr unterschiedliche Kinder unterrichten mussten / müssen. Es gibt aber auch Ähnlichkeiten zwischen Arjen und Liske, da beide davon sprechen, die Hallig besser gegen Sturmfluten und die Zerstörung durch die Gewalt des Meeres zu schützen, bei vielen Einheimischen aber auf taube Ohren stoßen.

Beeindruckt war ich von der Sprache, in der vor allem Arjens Kapitel abgefasst sind. Zu Beginn ist sie nüchtern und karg wie die Halligen, zeigt sehr gut die Entbehrungen, die die Menschen dort im Alltag akzeptieren müssen. Je weiter Arjen sich bildet, desto bildreicher und poetischer wird auch seine Wortwahl, die dann im Gegensatz zu den wortkargen Halliglüüd steht.

Klara Jahn ist im Übrigen eines der Pseudonyme von Julia Kröhn, die für ihre zahlreichen historischen Romane bekannt ist.